

NW: Stanser Musiktage 2008

Im Zentrum steht die Vielfalt

Das Festival kommt in die Jahre – seit 1994 laden die Stanser Musiktage bereits zum 14. Mal ein! Auf die Programmideen haben sich die vielen Zentralschweizer und ein interessiertes Fachpublikum meist eingelassen und Offenheit, Neugier und die Treue bewiesen.

Die Rekordmarke von gegen 7000 Hauptprogrammbesuchern und eine Auslastung von über 80% konnte 2007 wieder erreicht werden. Das Rahmenprogramm beglückte weit über 20'000 Besucher; Angebot und Organisation klappten vorzüglich. Das Wetter spielte im letzten Jahr für einmal prächtig mit.

Das Programm 2008 schliesst nahtlos an die vergangenen Saisons an und folgt den musikalischen Spuren der Vorjahre. In drei Viertel aller Konzerte sind Schweizer Premieren zu sehen oder Formationen, die erstmals auf einer Schweizer Bühne stehen. Schwerpunkte wurden kaum gesetzt, sondern einmal mehr die Vielfalt ins Zentrum gerückt.

Die Hauptrollen dieser Vielfalt spielen, nebst der «klassischen» Instrumentierung die zahlreichen Akkordeons, heuer aber auch die Ukulele, Bouzouki, singende Sägen, das Banjo, das Tamburin und die Tamborra, die Baglama, das Kanun oder eine Falsett-Stimme. Das Ergebnis dieser klingenden Vermählungen ist Musik der Welt.

Diese Weltmusik oder Worldmusic wird oft nach Jazz tönen, sich nach impressionistischem Folk oder Reggae anhören oder als Chamamé, Free-Funk, Gypsy, Tex-Mex, Vaudeville, Chanson Zydeco, Trash, Pizzica, Tango, Flamenco, als Kongolesischer Rumba oder lyrisches Fest daher kommen.

Stans, 31. März bis 5. April 2008. Infos und Vorverkauf: www.stansermusiktage.ch



OW: Lesung und Gespräch zu Hörspiel über Heinrich Federer

«Er ist mir liebe wie der Abendstern»



Der Dichter Heinrich Federer, Hauptfigur des Hörspiels «Er ist mir liebe wie der Abendstern».

Der Obwaldner Dichter Heinrich Federer (1866 – 1928) war in den 1920er- und 30er-Jahren einer der meistgelesenen Schweizer Schriftsteller. Viele seiner Werke waren im ganzen deutschsprachigen Raum eigentliche «Bestseller». Mit dem Buch «Der Fall Federer» befasste sich Pirmin Meier, der im September diesen Jahres mit dem Innerschweizer Kulturpreis ausgezeichnet wird, mit einem Gerichtsfall, der in Federers Biographie gerne ausgelassen wird: Federer wurde 1902 der Verführung eines minderjährigen Knaben angeklagt.

Der Obwaldner Regisseur Geri Dillier schrieb und inszenierte auf der Basis des Buches das Hörspiel «Er ist mir liebe wie der Abendstern», das am 31. März (14 Uhr) und am 18. April (20 Uhr) auf Radio DRS 1 zu hören sein wird. Das Hörspiel wird im Theater Altes Gymnasium in Sarnen präsentiert und mit einer Lesung des bekannten

Obwaldner Schauspielers Hanspeter Müller Drossaart sowie mit einem Gespräch mit Pirmin Meier umrahmt.

Eines verbindet die vier Kulturschaffenden Federer, Meier, Müller und Dillier miteinander: sie alle besuchten das Gymnasium an der Benediktinerschule in Sarnen. Und sie alle traten als Jugendliche auf der Bühne des Theaters Altes Gymnasium auf...

Veranstaltungsinweis: Sonntag, 6. April, 11 Uhr. «Federer-Meier-Müller-Dillier». Theater Altes Gymnasium in Sarnen.

Ob- und Nidwaldner Kultur im Internet: www.kulturfenster.ch

BESTELL-COUPON

Möchten Sie regelmässig das halbjährlich erscheinende Kulturblatt erhalten? Melden Sie sich

- mit diesem Coupon
- oder per e-mail: kultur@nw.ch

Name
Vorname
Adresse
PLZ/Ort

Einsenden an: Amt für Kultur, Mürzgstrasse 12, 6371 Stans

Das «Obwaldner/Nidwaldner Kulturblatt» können Sie auch im Internet unter www.kulturfenster.ch als PDF ausdrucken.

OW: Glockeninventar fertig gestellt

Älteste Obwaldner Glocke stammt aus dem Jahr 1200

Ende 2007 konnte das Glockeninventar des Kantons Obwalden fertig gestellt werden. Die Kantonale Denkmalpflege hatte das Inventar vor rund drei Jahren in Auftrag gegeben.

Der Thurgauer Glockenexperte Hans Jürg Gnehm hat mit Unterstützung von Hans Wallmann aus Alpnach 163 Obwaldner Glocken in geschützten Kirchen, Kapellen, Schulhäusern und im Rathaus fotografiert, vermessen und erforscht. Ziel war es, den einzigartigen Bestand an wertvollen historischen Glocken im katholischen Kernland der Schweiz besser kennen und schätzen zu lernen. Hintergrund der Aktion ist der technische Fortschritt, der es seit den 90er-Jahren erlaubt, gesprungene Glocken mittels Laserschweissverfahren wieder zum Klingen zu bringen. Zuvor hat man beschädigte Glocken einfach ersetzt und eingeschmolzen.

Dies wäre nach heutiger Erkenntnis zum Beispiel bei der Taufglocke der Pfarr- und Wallfahrtskirche Melchtal ein unwiederbringlicher Verlust. In ihr haben die Inventarisatoren die älteste Glocke im Kanton entdeckt: Sie ist um das Jahr 1200 entstanden und damit seit rund 800 Jahren in Betrieb. Der rare Glockentyp,

der aufgrund seiner archaischen Form «Zuckerhutglocke» genannt wird, ist ein Vorläufer der «modernen» Glocke, wie sie sich seit der Barockzeit etabliert hat.

Das Bildungs- und Kulturdepartement wird in den nächsten Wochen den Eigentümern der historischen Geläute – zumeist Kirch- und Einwohnergemeinden – Kopien der jeweiligen Inventare zukommen lassen, über die technischen Möglichkeiten informieren und fachliche Unterstützung im Umgang mit den wertvollen Glocken anbieten. Es geht dabei in erster Linie darum, das Bewusstsein dafür zu wecken, dass Glocken weit mehr sind als blosser technische Ausrüstung.

Ein besonders schönes Exemplar aus dem Inventar: die Glocke aus dem Beinhaus St. Michael in Alpnach.

OW: Historisches Museum Obwalden

Von Turmburgen und Hextentürmen

Das Historische Museum Obwalden widmet sich dieses Jahr den Burgen. Am 18. Mai wird die Sonderausstellung «Burgen in Obwalden» eröffnet. Die Museumssaison findet im «Burgenfest» in Giswil Ende August ihren Höhepunkt.

Bei den Obwaldner Burgen handelt es sich in erster Linie um kleine Turmburgen, die dem lokalen Adel, den klösterlichen und dynastischen Dienstleuten, ja selbst den Dorfmagnaten als repräsentative und wehrhafte Behausungen dienten. Nur der Hexenturm blieb als freistehender Wohnturm erhalten, von den übrigen Burgen künden noch mehr oder weniger sichtbare Mauerreste. Die einzelnen Anlagen und das Leben darin werden in der Ausstellung vorgestellt.

Zudem widmet sich ein reichhaltiges Rahmenprogramm mit einer mittelalterlichen Schreibwerkstatt, mit dem Entwerfen eines eigenen Wappens oder mit «Tafeln wie die Ritterseu!» dem mittelalterlichen Alltag.

Das detaillierte Programm ist ab Anfang April im Museum erhältlich oder auf www.museum-obwalden.ch.

Öffnungszeiten: 15. April – 30. Nov., Mittwoch – Sonntag, 14.00 – 17.00 Uhr.

Eine computeranimierte Reproduktion des Wohnturmes in Edsried in Sachseln.

NW: Jugenderinnerung an die Stanser Schmiedgasse

Im Schatten des Horns

Tony Ettlín wuchs in den 1950er Jahren an der Schmiedgasse auf. Aus der Perspektive des heranwachsenden Knaben, der nicht direkt beteiligt ist und doch alles sieht und hört, berichtet er aus der Backstube und dem Verkaufsladen seiner Eltern. Beim Brot austragen hingegen wurde die ganze Familie eingespannt – Fusstouren, die dem jungen Ettlín neue Welten erschlossen. Und schliesslich kommt auch das Leben auf der Gasse, das Spiel und die Rivalitäten unter den Knaben ausführlich zu Sprache. Ob über die Sommerferien auf der Alp mit dem gutmütigen, aber etwas verschrobenen und dickköpfigen

Onkel Walti oder über die Erkundungstouren durch das leerstehende Stanser Theater – Ettlín erzählt in einer lakonischen Sprache, durch die aber sehr viel Sympathie mit den Menschen seiner Umgebung durchdringt und die vor unseren Augen eine keineswegs heile, aber mit menschlichen Erlebnissen und Emotionen gefüllte Welt entstehen lässt.

Tony Ettlín: Blätterteig und Völkerball. Eine Jugend im Schatten des Stanserhorns. Mit einem Vorwort von Peter von Matt. Limmat Verlag, Zürich.

NW: Philipp Wyrsch in der Dorfkapelle Sarnen

Nidwaldner Himmel über Sarnen

Philipp Wyrsch fotografierte für die NOW 06 den Himmel über dem Dorfplatz von Stans. Die verschiedenen Bilder druckte er auf Tapeten und arrangierte sie als rundes Deckengemälde in der Apsis der Dorfkapelle St. Maria in Sarnen. Auf diesen Wolkenbildern sind Fragmente der Gebäude am Dorfplatz zu erkennen, die in bezug zum Ort und den veränderbaren gesellschaftlichen Strukturen stehen, die Himmelsausschnitte in der Mitte reflektieren den religiösen Ort: Der Himmel als das nicht Fassbare, nur in Ausschnitten Wahrnehmbare. Die Arbeit von Philipp Wyrsch wurde für die Dorfkapelle konzipiert. Sie fügt sich in wunderbarer Weise in das sakrale Gebäude. Auf den ersten Blick scheint es, als würden die Wolken schon Jahrhunderte lang in der Apsis schweben. Aus diesem Grund wurde die Arbeit vom Nidwaldner Museum angekauft und kann nun, auch dank der positiven Zusage der katholischen Kirchgemeinde Sarnen, definitiv an der Decke der Dorfkapelle platziert werden. Die Vernissage findet am 8. März um 17 Uhr in der Dorfkappelle in Sarnen statt.



Das Kunstwerk von Philipp Wyrsch in der Dorfkapelle in Sarnen.

NW: Ausstellung Verena de Néve

Zeit der Fülle

Seit bald 20 Jahren lebt Verena de Néve nun in Massa Marittima in der toskanischen Küstenregion, nachdem sie zuvor 25 Jahre in Stans verbracht hatte. In ihrem Atelier mitten in der mittelalterlichen Stadt entstehen farbige, transparente Bilder in Öl auf Holz und Leinwand, aber auch plastische Objekte und Kunsthandwerk aus Eisen oder aus Ton.

Erstmals seit langer Zeit war im November 2007 eine grosse Auswahl ihrer jüngeren Arbeiten wieder in Stans zu sehen. Die umfangreiche Retrospektive «Zeit der Fülle» im Chäsler und im Kapuzinerkloster machte unzählige Arbeiten de Néves für kurze Zeit dem Publikum zugänglich. Das Publikum dankte es mit einem Grossaufmarsch in die beiden Ausstellungsorte.



Impressum

Redaktion: Lukas Vogel, Christian Sidler, Urs Sibling.
Herausgeber: Kulturkommission Nidwalden, Mürzgstrasse 12, Stans, Tel. 041 618 73 40, kultur@nw.ch
Kantonale Kulturförderungskommission Obwalden, Brünigstrasse 178, Sarnen, Tel. 041 666 64 07, christian.sidler@ow.ch

NW: Die Inventare Buochs und Stansstad sind fertig

Bauen in Nidwalden

Im Auftrag der Gemeinden Buochs und Stansstad hat der Kunsthistoriker Reto Nussbaumer zwei Bauinventare fertiggestellt. Darin werden alle schützens- und erhaltenswerte Bauten erfasst. Neben zahlreichen Landwirtschaftsgebäuden werden auch Bauten aus der jüngeren Architekturgeschichte aufgenommen, mit dem Zweck, diese längerfristig erhalten zu können.

Das Gemeindegebiet von Stansstad erstreckt sich bekanntlich bis auf den Bürgenstock. Es erstaunt daher nicht, dass die wichtigen Hotelbauten Teil der Inventare sind. Doch nicht nur die unbestrit-

Veranstaltungs-Tipps

Tag der offenen Tür im Museumsdepot Kulturgüterschutzraum KGS, Ennetmooserstr. 19, Stans (neben dem Spital), 15. März, 10 - 17 Uhr

Ausstellung KÜR Kantonale Kunst Käufe Obwalden Museum Bruder Klaus, Vernissage, 16. März, 11 Uhr

Stanser Musiktage 31. März – 5. April 2008

Kunst und Kultur in der Innerschweiz 1920-1950 Ausstellung im Nidwaldner Museum (Salzmagazin und Höfli), Stans, 13. April – 27. Juli. Vernissage 12. April 17 Uhr.

«Beeindruckend» 25 Jahre Wort- und Bildvermittler Martin Wallimann Museum Bruder Klaus, 30. April, 19.30 Uhr

Ausstellung Burgen in Obwalden Historisches Museum Obwalden, Vernissage, 17. Mai, 18 Uhr

Konzert Hommage à Dietrich, Garovi, Raselli, Wirz Museum Bruder Klaus, 28. Mai, 19.30 Uhr

Volkskulturfest OBWALD Waldlichtung Gsang, Giswil 4. – 6. Juni 2008

OBWALDNER/NIDWALDNER

KULTURBLATT

März 08

Editorial

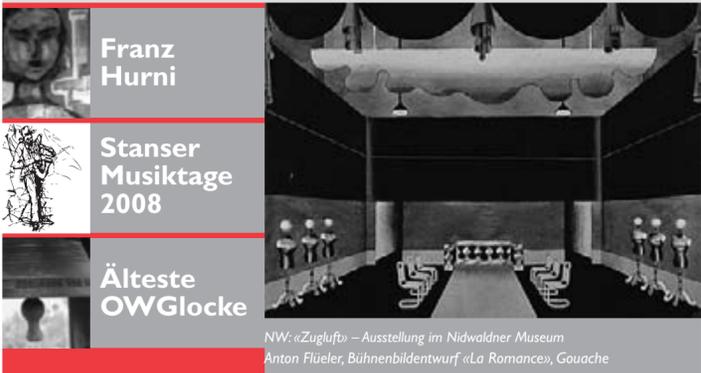
Liebe Leserin, lieber Leser

Von Mitte März bis Mitte Juni ist im Museum Bruder Klaus in Sachseln ein Teil der Neukäufe 1999–2007 des Kantons Obwalden zu sehen. 31'000 Franken stehen der Kantonalen Kulturförderungskommission für Kunstankäufe jährlich aus dem Lotteriefonds zur Verfügung. Bei der Entscheidung, von welchem Künstler, von welcher Künstlerin ein Werk angekauft wird, spielen mehrere Kriterien mit. Im Vordergrund für den jeweiligen Entscheid stehen der Bezug zu Obwalden und die Professionalität. So stammen denn praktisch alle angekauften Kunstwerke von Künstlerinnen und Künstlern, die einerseits eine fundierte Kunstausbildung ab-

solvieren haben und die sich andererseits intensiv mit der bildenden Kunst auseinandersetzen. Zum Zug kommen zudem vor allem Kunstschaffende, die in Obwalden wohnen oder aufgewachsen sind. Aber nicht nur: Es wurden und werden auch Werke von Künstlerinnen und Künstlern angekauft, die in Obwalden – z.B. an einer Unterwaldner Jahresausstellung, im Tal Museum Engelau oder in der Galerie Hofmatt – ausstellen. Für Künstler bedeuten die Ankäufe natürlich in erster Linie eine finanzielle Unterstützung. Aber auch hier gilt: nicht nur! Wenn die öffentliche Hand Käufe tätigt, bedeutet dies für den Kunstschaffen-

den nicht zuletzt auch ein gewisses Renommee gegen «Aussen» – und eine Anerkennung gegen «Innen». Schliesslich: Begegnungen und Gespräche im Atelier vermitteln Einblicke hinter die Kulissen des Kunstschaffens und des Kunstschaffenden. Begegnungen, die mit zum Wichtigsten und Schönsten einer engagierten Kulturarbeit gehören. Übrigens: Schauen Sie sich die Ausstellung im Museum Bruder Klaus an – und urteilen Sie. Ihre Meinung interessiert uns: christian.sidler@ow.ch.

Christian Sidler, Kantonaler Kulturbeauftragter Obwalden



NW: «Zugluft» – Ausstellung im Nidwaldner Museum Anton Flüeler, Bühnenbildentwurf «La Romance», Gouache

OW: Museum Bruder Klaus Sachseln

KÜR und GOLD



Die «Lichtklaus», eine eigens für das Museum Bruder Klaus entwickelte Installation von Jo Achermann, ist Teil der Ausstellung KÜR im Museum Bruder Klaus in Sachseln.

Das Museum Bruder Klaus eröffnet die Saison am Palmsonntag, 16. März 2008 um 11 Uhr. Zusätzlich zur Ausstellung über Leben, Wirken und Visionen des heiligen Niklaus von Flüe beherbergt das Museum eine umfangreiche Sonderausstellung.

Unter dem Titel «KÜR - Kantonale Kunst Käufe» werden bis zum 15. Juni 2008 Werke aus der Sammlung des Kantons Obwalden gezeigt, nämlich die Ankäufe seit 1999. Beeindruckend, versammelt zu sehen, was im Alltag in Gängen und Büros öffentlicher Gebäude platziert ist. Das Museum bietet mit KÜR eine Plattform für rund fünfzig Kunstschaffende aus der Zentralschweiz. Die Liste der Ausstellenden reicht von Judith Albert über Franz Birvè und Maya Reinhard bis Charles Wyrsch. Werke von Jo Achermann, Monika Gasser und Otto Heigold nehmen direkt Bezug auf Räume und Thema des Museums. Im Kabinett ist der Verleger und Drucker Martin Wallimann aus Alpnach zu Gast. Veranstaltungen gelten der Musik und der Literatur. Dabei werden Josef Garovis 100. Geburtstag, Francesco Raselli 60. Geburtstag und 25. Todestag gedacht und Martin Wallimanns 25jähriges Kulturvermittlerjubiläum gewürdigt.

Neu werden am 2. Mittwoch des Monats Abendöffnungszeiten von 19 bis 21 Uhr angeboten. Um 19.30 Uhr findet jeweils eine öffentliche Führung durch die Sonderausstellung statt. www.museumbruderklaus.ch

